

**Kurzbeschreibung der Vorträge und Workshops zur
13. Fachtagung Pflegepädagogik im Diskurs – PiD am 5. März 2027**
(Stand 30.09.2026)

Thema in 2027: Voraussetzungen der Lernenden an Pflegeschulen und Hochschulen

Vorträge am Vormittag 09:30 bis 12:30 Uhr

Wege zum Umgang mit KI in der Pflegepädagogik

Dr. Lutz Goertz, mmb Institut

Die Einführung von KI-Werkzeugen verändert in der Pflege nicht nur unseren Arbeitsalltag, sie verändert auch, wie wir lernen. Es gibt mittlerweile eine Vielzahl von Tools, die das Lernen persönlicher machen, die sofort ein Feedback geben, die helfen Lernmaterial zu erstellen und auch bei der Korrektur von Prüfungen unterstützen. Lutz Goertz vom mmb Institut stellt einige von ihnen vor und ordnet sie in eine Systematik ein. Gleichzeitig bergen diese KI-Werkzeuge auch Risiken: Auf Seiten der Lernenden besteht die Gefahr, dass KI die eigentliche „Lernarbeit“ übernimmt und der gewünschte Lerneffekt ausbleibt (Deskilling, Skill Skipping). Für die Lehrenden kann KI eine Entlastung bedeuten, doch die Qualitätskontrolle von KI-Content bedeutet viel Zeit und Arbeit. Hier stellt Lutz Goertz Wege vor, wie man KI als Assistenz einsetzen kann und der Mensch weiterhin im Mittelpunkt steht.

Schulsozialpädagogische Begleitung von Lernenden – Ansätze, Wirkungen, Ideen und Finanzierung

Christine Vogler, Deutscher Pflegerat

Lernende in Pflege- und Gesundheitsfachberufen bringen unterschiedliche Bildungsbiografien, Lebenslagen und Unterstützungsbedarfe mit. Schulsozialpädagogische Begleitung kann deshalb einen wichtigen Beitrag zu Ausbildungserfolg, Teilhabe und persönlicher Stabilität leisten. Doch eine gesetzliche Vorgabe und gesicherte Finanzierung allein schaffen noch keine wirksame Schulsozialarbeit. Der Vortrag zeigt am Beispiel Berlin, wie schulsozialpädagogische Begleitung strukturell verankert und finanziert werden kann – und was es braucht, damit daraus gelebte Zusammenarbeit zwischen Lernenden, Lehrenden und sozialpädagogischen Fachkräften entsteht. Vorgestellt werden Erfahrungen aus der praktischen Umsetzung, entwickelte Rollen und Kooperationsstrukturen sowie ergänzende Qualifizierungswege für Pflege- und Gesundheitsfachpädagog:innen. Im Mittelpunkt steht schließlich die Frage: Was bewirkt eine etablierte schulsozialpädagogische Begleitung tatsächlich – für Lernende, Lehrende und die Schule als Bildungsort?

Berufliche Situation und Bildungswege von Lehrenden im Fachbereich Pflege – BiLeP (Arbeitstitel)

Prof. Dr. Roland Brüche, DIP GmbH

Workshops von 13:30 bis 15:00 Uhr

WS 01: Grüner Faden im Lehrplan – ein Werkstatt-Workshop

Nadja Körner, Hochschule Esslingen

Die Gesundheit der Menschen ist untrennbar mit der Gesundheit des Planeten verbunden. Wie können wir Auszubildende auf ihrem Weg zu Gestalter:innen einer nachhaltigen Gesundheitsversorgung begleiten und unterstützen? Dazu arbeiten wir im Workshop mit den bewährten Open Educational Resources NurSus und NahtToolkit. Bringen Sie gerne eigene Unterrichtsentwürfe, Lernaufgaben oder Anleitungen mit, die wir gemeinsam weiterentwickeln können. Und es wäre gut, wenn Sie ein Tablett oder Laptop mitbringen in den Workshop, damit wir praktisch arbeiten können. Ziel ist es, einen kollegialen Raum zu schaffen, in dem wir voneinander lernen und Nachhaltigkeit als Querschnittsthema etablieren.

WS 02: Diversitätssensible Kompetenzen mit Schwerpunkt LGBTQIA+ in der Pflegeausbildung

Thorsten Krist, Schule für Operationstechnische Assistenz Wetzlar

Beschreibung: Unsere Gesellschaft wird immer diverser! Dies kommt in unterschiedlichen Dimensionen wie Alter, Hautfarbe, Geschlecht, Weltanschauung, Behinderung aber auch in der sexuellen Orientierung zum Ausdruck. Die Vermittlung von Diversitätskompetenz an Pflegeauszubildende und Pflegestudierende hat demnach einen hohen Stellenwert, da auch die zu pflegenden Personen immer diverser werden und wir versuchen wollen, den Anforderungen dieser Personen gerecht zu werden. Eine wichtige Aufgabe für uns als Lehrende. Doch wie genau kann das gelingen? In diesem Workshop wollen wir uns anschauen, worauf es dabei ankommt: Was bedeutet Diversität? Was spielt Diskriminierung hier für eine Rolle? Wofür stehen die einzelnen Buchstaben in LGBTQIA+? Anhand von vielen praktischen Übungen wollen wir gemeinsam herausfinden, welche Möglichkeiten uns zur Verfügung stehen und gleichzeitig soll ein Portfolio von Lehrmitteln mit an die Hand gegeben werden, um Pflegeunterricht praktisch und nahbar zu gestalten und so nachhaltig Diversitätskompetenz vermitteln zu können.

WS 03: „Professionell sprechen heißt professionell handeln“ – zur Bedeutung medizinischer Fachsprache in der generalistischen Pflegeausbildung

Sophie Becher, CRMS / Pflegeschule Leipzig

In der generalistischen Pflegeausbildung treffen breite inhaltliche Anforderungen auf hohe Erwartungen an professionelle Kommunikation – innerhalb der Pflege und im interprofessionellen Team. Die korrekte Verwendung medizinischer Fachsprache ist dabei weit mehr als formale Genauigkeit: Sie ist Voraussetzung für Verstehen, Dokumentation, Übergaben und sichere Zusammenarbeit. Dieser Workshop stellt Ergebnisse einer Masterarbeit zur medizinischen Wortschatzkompetenz von Pflegeauszubildenden vor und diskutiert deren Bedeutung für Unterricht und Praxisanleitung. Gemeinsam werden Herausforderungen, typische Stolperstellen und Möglichkeiten einer gezielten, sprachsensiblen Förderung medizinischer Fachsprache in der Pflegeausbildung reflektiert.

WS 04: Katastrophenschutzübungen an Pflegeschulen

Uwe Neumann, Fachschule für Pflegeberufe am GPR Klinikum Rüsselsheim

Die Hochwasserkatastrophe im Ahrtal 2021 hat eindrücklich gezeigt, wie viel Pflege und Katastrophenschutz seit dem Ende des Kalten Krieges gemeinsam haben: so gut wie nichts. Kräfte des Katastrophenschutzes denken, kommunizieren und handeln anders, als Pflegekräfte dies gewohnt sind.

Dies im theoretischen Unterricht – auch durch Kräfte des Katastrophenschutzes – zu vermitteln, ist das Eine. Diese Unterschiede und die Situation einer Katastrophe erlebbar zu machen, gelingt für die Auszubildenden allerdings nur durch Teilnahme an einer entsprechenden Übung.

Wie eine solche Übung für eine Pflegeschule organisiert werden kann, und was dabei beachtet werden sollte, ist Thema dieses Workshops.

WS 05: Humor in der Pflegeausbildung – Humorhaltungen erkennen, reflektieren und weiterentwickeln

Ketevan Helbig, Main Holding GmbH, Main-Kompetenzcampus, Frankfurt am Main

Im Workshop werden Humorthorien und Humorfunktionen vorgestellt. Hauptfokus liegt an Humornutzung in der Pflegeausbildung. Ziel ist die eigene und fremde Humorhaltung zu erkennen, entwickeln und zu fördern. Abschließend werden Strategien reflektiert, wie Humor in der Pflegeausbildung genutzt werden kann.

WS 06: Veränderungen des Ideals der würdevollen Sterbebegleitung bei Auszubildenden und langjährig Berufstätigen

Birte Kant, Berufspädagogin für Gesundheits- und Sozialberufe M.A.

Angeichts des zunehmenden gesellschaftlichen und gesundheitspolitischen Anspruchs auf ein würdevolles Sterben stehen Pflegekräfte im beruflichen Alltag vor der Herausforderung, diesen Anspruch unter Zeitdruck, ökonomischen Zwängen und kurativ geprägten Versorgungsstrukturen umzusetzen. Der Workshop beschäftigt sich mit den Ergebnissen einer qualitativen Studie zur würdevollen Sterbebegleitung aus Sicht von Pflegekräften unterschiedlicher Erfahrungsstufen, von Auszubildenden bis hin zu langjährig Berufserfahrenen. Im Fokus steht die Frage, welche persönlichen, ethischen und institutionellen Voraussetzungen notwendig sind, um würdevolle Sterbebegleitung im Pflegealltag zu ermöglichen.

WS 07: Wie man als „Haus der guten Ausbildung“ für Bewerber:innen und Praxisanleitende attraktiv ist

Evelyn Lotz, BDH-Klinik Braunfels

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat in seinen Veröffentlichungen das „Haus der guten Ausbildung“ wissenschaftlich erarbeitet, um für Bewerber attraktiv zu sein und Ausbildungsabbrüche zu senken. Bestandteile des Konzepts wurden auf die BDH-Klinik Braunfels übertragen und sind bereits in der Praxis etabliert. Der Workshop zeigt anhand dieses Best-Practice-Beispiels die Umsetzung des Konzeptes und lädt zum Austausch über das „Haus der guten Ausbildung“ ein

WS 08: Room of Horrors als Unterrichtsmethode

Claudia Stehr, OTA-/ATA-Schule im Bildungszentrum des UKGM (Standort Gießen) und Stephanie Petry, Schule für Operationstechnische Assistenz Wetzlar

„Kommen Sie mit uns in den Room of Horrors!“ Der Workshop vermittelt verschiedene Möglichkeiten, wie die Suche nach Fehlern mit Low-Fidelity-Ansätzen anschaulich und mit Freude am Lernen in der Pflegeausbildung eingesetzt werden kann.

WS 09: „Nur noch schnell die Welt retten“ – Konzept zur Stärkung der Berufsidentität in der Pflegeausbildung

Anne Hafener, Lindenburg Akademie – Schule für Pflegefachberufe der Uniklinik Köln

Laut ICN-Neudefinition ist die Professionelle Pflege einer besseren Zukunft für die Menschheit verpflichtet. Eine stabile Berufsidentität ist für dieses Ziel unabdingbar. Der Workshop gibt Impulse, wie die Orientierung gebenden Elemente der Pflegeausbildung: Rahmenlehrplan, Vorbehaltsaufgaben und ICN-Neudefinition, zu einer Stärkung der Berufsidentität in der Ausbildung zusammengeführt werden.

WS 10: OER (Open Educational Resources) – freie Bildungsmaterialien erstellen, teilen und finden

Marijon Oltmann, Educational Engineer und Pflegepädagogin

Möchtest du mehr darüber erfahren, wie OER die Bildungslandschaft revolutionieren können? In diesem interaktiven Workshop hast du die Möglichkeit, OER kennenzulernen, zu erstellen, zu teilen und zu finden. Bring Dein Tablett oder Laptop mit. Tauche ein in die Welt der offenen Ressourcen und entdecke die vielfältigen Möglichkeiten, die sie für Lehrende, Lernende und Bildungseinrichtungen bieten. Sei

dabei, um gemeinsam mit Gleichgesinnten die Zukunft der Bildung mitzugestalten und von den Vorteilen freier Bildungsmaterialien zu profitieren. Lass uns zusammen eine Community aufbauen, die Wissen frei zugänglich macht und damit das Lernen für alle erleichtert..

WS 11: Lernberatung erfolgreich in Pflegebildungseinrichtungen implementieren

Katja Beseoglu, Laura Schlabbers, Ausbildungszentrum Fachbereich Pflege, Universitätsklinikum Düsseldorf

In diesem Workshop setzen sich die Teilnehmenden mit den Voraussetzungen und Möglichkeiten der Implementierung von Lernberatung in ihren eigenen Bildungseinrichtung auseinander. Im Fokus stehen verschiedene Elemente der Lernberatung, die hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit und ihres Nutzens für die jeweilige Einrichtung mit den Teilnehmenden aktiv analysiert werden. In der Pflegebildung gewinnt Lernberatung zunehmend an Bedeutung, da sie Lernende dabei unterstützt, komplexe Lern- und Entwicklungsprozesse selbstständig zu gestalten, Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen und ihre berufliche Handlungskompetenz gezielt weiterzuentwickeln. In vielen Bildungseinrichtungen gehört Lernberatung bereits zum pädagogischen Alltag und findet selbstverständlich in Gesprächen mit Lernenden statt. Durch eine bewusste konzeptionelle Rahmung, festgelegte Qualitätsstandards und eine klare Rollenklärung kann diese Praxis jedoch systematisiert und weiterentwickelt werden, um eine qualitativ hochwertige und wirksame Begleitung von Lernprozessen zu gewährleisten. Ziel des Workshops ist es, konkrete Umsetzungsmöglichkeiten zu identifizieren und erste Schritte für die Einführung oder Weiterentwicklung von Lernberatung in der eigenen Bildungseinrichtung zu erarbeiten.